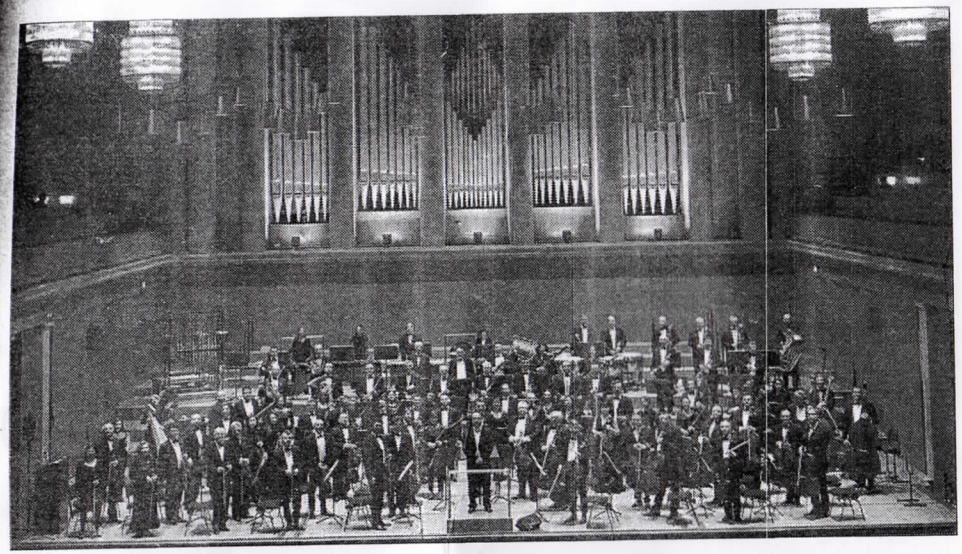
Gedenkkonzert des Staatsorchesters von Thessaloniki in München

Erinnern an den Holocaust der Juden Thessalonikis



Standing ovations im Herkulessaal für das Staatsorchester Thessaloniki (Foto: sn)

Als im 19. Jahrhundert durch König Ludwig I. der Herkulessaal in der Münchener Residenz errichtet wurde, ließ der Philhellene und Vater des zukünftigen ersten Königs von Griechenland ihn mit den schwierigen Aufgaben des sagenumwobenen Halbgottes schmücken. Der Saal wurde mit zwölf großen Teppichen behängt, auf denen die Heldentaten des Herkules zu bewundern waren. Sie wurden im 20. Jahrhundert durch gedruckte Kopien ersetzt. Der 10. März sollte sich in übertragenem Sinn fest in das musikalische Gedächtnis von Herkules eingraben. Zum Gedenken an die griechischen Sepharden gaben die Musiker des Staatsorchesters von Thessaloniki ein Konzert. Es erinnerte an die etwa 60.000 griechischen Juden, eine in Thessaloniki seit Jahrhunderten fest verankerte Gemeinde, die zwischen dem 20. März 1943 und dem 18. August 1943 in 19 Güterzugtransporten zwangsdeportiert und in Auschwitz nahezu vollständig ermordet wurde. Die meisten davon gleich am Tage ihrer demütigenden Ankunft. Weil das Schicksal der griechischen Juden wenig bekannt ist, beschloss Walter Stechel, Generalkonsul in Thessaloniki, den Deutschen das Schicksal der griechischen Juden durch das Gedenkkonzert etwas näher zu bringen. Ermöglicht wurde der Event in München durch die finanzielle Unterstützung des Auswärtigen Amts der Bundesrepublik Deutschland aus dem Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds. Es stand unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten der Griechischen Republik und wurde in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde von Thessaloniki durchgeführt.

Maria Chalwatzi

„Die Emotionen sind gewaltig"

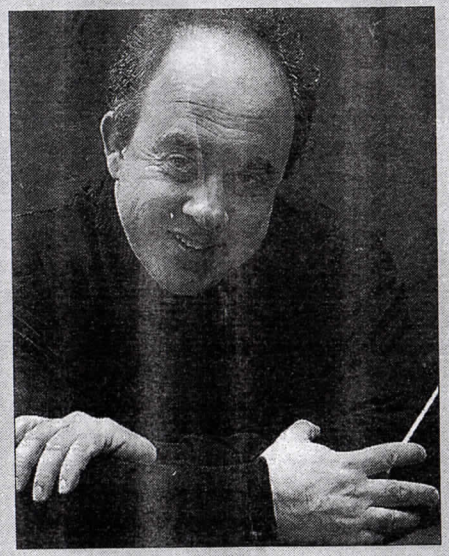
Kurzinterview mit dem Dirigenten des Gedenkkonzerts in München Georgios Vranos.

GZ: *Herr Vranos, wurde die Auswahl des Saales dem Zufall überlassen?*

VRANOS: Keineswegs. Wir haben regelrecht darum gekämpft, diesen historischen Saal buchen zu können. Schließlich befindet er sich in München, dem Ort, der Hitler zum Aufstieg verhalf, und er trägt den Namen unseres Herkules. Es gab vor zwei Jahren ein Gedenkkonzert für die Jüdische Gemeinde in Thessaloniki im Saal der Aristoteles Universität. Der Saal war vollbesetzt. Die jüdischen Sepharden waren und sind unsere Mitbürger. Ihr Schicksal ist in Deutschland nicht besonders bekannt. Aus diesem Grunde kam uns hier die Idee, auch in Deutschland ein solches Konzert zu geben. Es handelte sich um eine historische Veranstaltung.

GZ: *Welche Gefühle durchlebt man während eines solchen Konzertes?*

VRANOS: Das kann man gar nicht in Worte fassen. Alle Stücke beinhalten eine außerordentliche innere Energie, es hat uns alle sehr mitgenommen. Es wird von den Musikern alle Kraft und Perfektion abverlangt. Die Emotionen sind tief und gewaltig, vor allen Dingen, weil man den Anlass des Konzerts kennt.



GZ: *Hatten Sie Probleme mit antisemitischen Verhaltensweisen?*

VRANOS: Nein, nichts dergleichen. Ich muss gestehen, dass ich vor dem Konzert in München die antisemitische Stimmung von der Beteiligung der Gäste abhängig machte. Das war mein persönliches Barometer. Der Saal war dann fast vollständig ausverkauft, für mich ein 'Beweis, dass unsere Demokratie auf einem festen Fundament steht.

(GZmc)